UNIVERSITÄTS BIBLIOTHEK WUPPERTAL
BERGISCHE UNIVERSITÄT WUPPERTAL

Universitätsbibliothek Wuppertal

Q. Horatius Flaccus

Oden und Epoden

Horatius Flaccus, Quintus

Berlin, 1917

XIIII.

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.
Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

urn:nbn:de:hbz:468-1-827

Visual Library

me dicente cavis inpositam ilicem
saxis, unde loquaces 15
lymphae desiliunt tuae.

fons Sen. dial. VI 17, 3. Wohl möglich, daß H. hier an eigens zum Preis dieser Quellen verfaßte Gedichte denkt, die uns so gut verloren sein können wie die zum Preis von Städten gesungenen Lieder, auf die I 7, 1 fg. anspielt. — *loquaces lymphae desiliunt:* das dreifache *l* (s. zu I 2, 1) malt das Plaudern des Quells, vgl. ep. 16, 48. H. scheidet stets scharf zwischen den *lymphae*, dem Quellwasser, das durch personifizierenden Ausdruck belebt werden kann so gut wie der Fluß oder das Meer, und den göttlichen *Nymphae*, die mit dem Wasser nichts zu tun haben.

XIIII.

Rhy. NJ 1908, 94.365. Burck l.c. (a 52, 7) 59

Im Frühjahr 24 kehrte Augustus nach fast dreijähriger Abwesenheit aus Spanien nach Rom zurück. Auf die Nachricht hin, daß der Princeps nach siegreich beendetem Kriege den Heimweg angetreten habe, scheint der Senat ein Dankfest beschlossen zu haben, dem diese Ode gilt; denn die geläufige Annahme, daß sie zur Feier von Augustus' Einzug in Rom gedichtet sei, findet in den Worten des Dichters keine Stütze, ist vielmehr durch die Art, wie der religiöse Charakter der Feier betont — *operata divis supplice vitta* —, einer Begrüßung des Heimkehrenden aber mit keinem Wort gedacht wird, geradezu ausgeschlossen.

Die ersten drei Strophen gelten dem Staats- und Volksfest: die erste nennt den Anlaß, die *plebs* zu freudiger Teilnahme aufrufend, die beiden anderen zeigen die vornehmsten Personen der Feier, Gattin und Schwester des Feldherrn, und stellen den Festzug nebst dem andächtig zuschauendem Volk vor Augen, nicht beschreibend, sondern in lebendiger Aufforderung, aus der freudig erregten Stimmung der Erwartung heraus. Die Mittelstrophe (13—16) enthält den lyrischen Kern des Lieds, die dankbar zuversichtliche Empfindung des Dichters; sie leitet über zu den drei letzten, die uns sagen, wie er selbst das Fest begeht, und in ein höchst persönliches Bekenntnis ausmünden. Die Form ist hier die aus anderen Oden bekannte der Aufforderung an den Diener, das Gelag zu rüsten.

In der Anlage ist dem Liede Tibulls 'Ländliches Fest' (II 1) am nächsten verwandt; die Übereinstimmung weist auf gemeinsame hellenistische Muster, die wir z. B. in Kallimachos' Apollohymnus vorgebildet sehen.

Herculis ritu modo dictus, o plebs,
morte venalem petiisse laurum,
Caesar Hispana repetit penatis
victor ab ora.

unico gaudens mulier marito 5

1. Wie Herkules hat Cäsar sein Leben für den Sieg eingesetzt, *morte venalem laurum petiit*, was Porphyrio einzig richtig erklärt: *quam etiam morte paratus est emere;* so hat Plutarch Cor. 22 Heraklits *θυμῷ μάχεσθαι χαλεπὸν ὅτι γὰρ ἂν θέλῃ, ψυχῆς ὠνεῖται* fr. 85 D.) verstanden im Sinne von *κἂν τῆς ψυχῆς πρίαιτο* Xenoph. Kyr. III 1, 36, vgl. *ut mihi liceat . . . iam depecisci morte cupio* Ter. Phorm. 165: so wird der höchste Preis genannt, den der Strebende zu zahlen bereit ist. Herkules ist auch für Cicero Tusc. I 32 das leuchtende Beispiel derer, die den Tod nicht gescheut haben, um im Dienste der Menschheit die Unsterblichkeit zu erringen; der Vergleich des Augustus mit Herkules, von H. später mehrfach, wie auch von Virgil (aen. VI 801) gezogen (IV 5. 34; epp. II 1, 10), ist hier um so mehr am Platze, als auch er *Hispana victor ab ora* nach Rom kam: *tergemini nece Geryonae spoliisque superbus Alcides aderat . . victor* Verg. aen. VIII 202. Auf diesen Besuch führt die Legende den sehr populären Kult des *Hercules invictus* oder *victor* an der *ara maxima* zurück, und da *lauro coronari solebant qui apud aram maximam sacra faciebant* Serv. aen. VIII 276, so muß Herkules selbst den Lorbeerkranz getragen haben: darauf spielt H.s *petiisse laurum* an; den vom Senat angebotenen Lorbeer des Triumphs hatte Augustus abgelehnt. Dio LIII 26. — *dictus:* eben noch war man auf die fernher gebrachte Kunde von ihm angewiesen: jetzt naht er den Toren Roms. Jeder Gedanke an Todesgerüchte, die etwa an die von Augustus in Spanien überstandene Krankheit angeknüpft hätten, wäre hier ganz abwegig. — Die, übrigens völlig singuläre kollektivische Anrede *o plebs* statt des üblichen *cives* — vergleichbar ist nur Ovids *i pete virginea populus suffimen ab ara* fast. IV 731 — belebt den Eingang und besagt in glücklichster Kürze, wie lebhaft die freudige Teilnahme der unteren Volksschichten an dem Feste ist: hatten doch, auch abgesehen von der allgemeinen politischen Sympathie, große Massen des Volkes besonderen Anlaß zur Freude, da Augustus, wie er noch vor seiner Heimkehr ankündigen ließ (Cass. Dio LIII 28), reiche Geldspenden austeilte: *plebei Romanae . . in consulatu decimo* (24) *ex patrimonio meo HS. quadringenos congiari viritim pernumeravi* Mon. Anc. 3, 9. Übrigens spricht H., wie ganz deutlich v. 12 fg. zeigt, nicht etwa in der Rolle des *praeco*, sondern als Mann aus dem Volk.

5. *mulier:* Livia, voller Freude (*gaudens*) über die Heimkehr des einzig geliebten Gatten; *unicus* hat diese Bedeutung vorzugsweise im *sermo familiaris* z. B. bei Plautus. — *prodeat* an der Spitze des Festzuges der Matronen, ihr zur Seite Octavia als *soror clari ducis*. — *operata* mit präsentischer Bedeutung, wie immer; 'im sakralen Dienst' der *iusti divi*, die ihre *iustitia* be-

prodeat iustis operata divis,
et soror clari ducis et decorae
supplice vitta

virginum matres iuvenumque nuper
sospitum; vos, o pueri et puellae 10
†iam virum expertae, male nominatis
parcite verbis.

hic dies vere mihi festus atras

wiesen *quod Caesari victoriam et reditum merenti dederint* Porph.; das ebenfalls gut überlieferte *iustis sacris* würde überflüssigerweise betonen, daß die sakrale Handlung in gehöriger Form erfolgt. — *supplice vitta* deutet auf eine *supplicatio*, deren Mittelpunkt ein festlicher Zug der Matronen Roms vermutlich aufs Kapitol oder zum palatinischen Apollotempel bildete, wo Gebete gesprochen und Opfer dargebracht wurden.

9. *sospitum* gehört auch zu *iuvenum*, aber auch für die *virgines*, deren künftige Gatten wohlbehalten aus dem Feldzug heimkehren, sind die Mütter den Göttern Dank schuldig. Mit *vos* wendet sich H. in starkem Gegensatz (wie ep. 16, 39) an die *pueri et puellae*, die hier aber nicht, wie IV 6, 31 und epp. II 1, 132 sowie bei dem Säkularfest, den Festchor bilden: sonst wäre die folgende Mahnung unmöglich. Allerdings liegen hier noch ungelöste Schwierigkeiten vor. Das überlieferte *iam virum expertae* wäre auch abgesehen von der Petron angemessenen (c. 127) Kruditäit des Ausdrucks als Bezeichnung der Jungvermählten höchst ungeschickt, da es eben nur den Verlust der Jungfrauschaft bedeutet, und ergäbe zudem eine der Sitte und dem Ritus gleich fremde Zusammenstellung der *pueri* und der jungen Frauen; von den vorgeschlagenen Änderungen befriedigt keine, auch nicht Bentleys von vielen gebilligte graphisch unwahrscheinliche Konjektur *non virum expertae*, das im Ausdruck den gleichen Anstoß bietet wie die Überlieferung — s. dagegen *castis cum pueris ignara puella mariti* epp. II 1, 132 oder Catulls *integrae virgines* 61, 36 — und sachlich wieder auf eine Beteiligung an der sakralen Handlung führen würde. Der Sinn der folgenden Mahnung ist schwerlich ein anderer als *favete linguis*: aber das überlieferte *male nominatis*, das die unerhörte Verbindung *verba nominare* voraussetzt, bedarf noch der Erklärung oder überzeugender Besserung, als welche das von geringeren Hss., aber auch vom Blandinius gebotene *male ominatis* nicht gelten kann: dem durch nichts gerechtfertigten Hiat entgeht man nur durch eine Änderung wie die Bentleys, die an sich, wenn es sich um den Einzug des Augustus handelte (s. Einl.), sehr schön wäre, *iam virum spectate*: aber derartiges schafft eine Versgliederung — männlicher Einschnitt nur nach der zweiten Hebung — der in den drei ersten Odenbüchern ohne Beispiel ist.

13. *vere mihi festus* gehört zusammen: ein wahrer Festtag, den er nicht nur feiert, weil er im Kalender steht. Wie sonst der Tag die schwarzen Schatten der Nacht verscheucht, so wird dieser

exiget curas: ego nec tumultum
nec mori per vim metuam tenente 15
Caesare terras.

i pete unguentum, puer, et coronas
et cadum Marsi memorem duelli,
Spartacum siqua potuit vagantem
fallere testa. 20

Tag — das fühlt der Dichter — die düsteren Sorgen vertreiben: der Festtag selbst, der Cäsars Heimkehr und damit seine Errettung aus den Gefahren des Krieges feiert, nicht wie sonst wohl der Wein, der doch nur für den Augenblick Vergessen bringt. — *exiget* (das Fut., weil der Tag ja noch nicht abgelaufen ist) ist mit dem Bernensis zu lesen: die *curae*, als Schwarm von Quälgeistern gedacht, *dissipantur* (II 11, 17), *abiguntur* (epp. I 15, 19), *pelluntur* (od. I 7, 31), *submoventur* (II 16, 10), dagegen in prosaischer Rede *tolluntur* (sat. I 2, 110) oder *auferuntur* (epp. I 11, 25); das *eximet* der übrigen Hss., an sich ganz gut, wäre weniger lebendig: vgl. das ruhig erzählende *curas his demere dictis* Verg. aen. II 775 u. ö. — *tumultum* Unruhe im Lande, von der Art wie das *bellum Marsicum* und der Aufstand des Spartakus; s. zu IV 4, 47. — *metuam . . mori*, der Infinitiv sonst nach *metuo* (wie auch nach *timidus* u. ä.) nur wenn es in der Bedeutung einem *nolo* nahe kommt (*pro qua non metuam mori* III 9, 11 und zu II 2, 7), ist hier veranlaßt durch den vorhergehenden Akkusativ *tumultum*, der zugleich jedes Mißverständnis ausschließt. H. denkt hier, recht als einer *de plebecula*, nur an Ruhe im Land und die Sicherheit des eigenen Lebens: vgl. damit, was er in den Gedichten IV 5 und 15 als die Segnungen des Principats preist. Aber auch dort (IV 15, 17) vergißt er nicht zu rühmen *custode rerum Caesare* (= *tenente terras*) *non furor civilis aut vis exiget otium:* mit Recht, denn Augustus hat nicht nur den Bürgerkriegen, sondern auch der tief eingerissenen öffentlichen Unsicherheit, dem Unwesen der *grassatores* und Verbrecherbanden ein Ende gemacht (Sueton. 32), insbesondere hauptstädtischen Unruhen durch eine dauernde militärische Besatzung vorgebeugt.

17. Die Ausrüstung eines Symposions dadurch zu schildern, daß ein Sklave mit der Beschaffung beauftragt wird (vgl. I 38 II 11, 18 fg.) ist hellenistische Epigrammtechnik: so schließt ein Gedichtchen des Asklepiades: *καὶ παρὰ Θευβυρίου ῥοδίνους ἐξ πρόσλαβε . . καὶ Τρυφῶν ταχέως ἐν παρόδῳ κάλεσον* AP. V 185. Für H.s Gedicht aber ist wichtiger als diese Äußerlichkeiten das, was er in der letzten Strophe daranknüpft. — *Marsi memorem duelli:* der Wein, der sich noch des ganzen Jammers dieser Zeit erinnert, wo es in Italien grauenhaft zuging, während jetzt überall Frieden und Ruhe herrscht, soll dieselbe Erinnerung auch im Leser wachrufen. Darum werden auch die verheerenden Kreuz- und Querzüge (*vagantem*) der Banden des Spartakus von Calabrien bis zur Lombardei erwähnt, nicht ohne humoristischen Beigeschmack, als ob das Sklavenheer in erster Linie gegen die gesamten Weinbestände

dic et argutae properet Neaerae
murreum nodo cohibere crinem:
si per invisum mora ianitorem
fiet, abito.

lenit albescens animos capillus 25
litium et rixae cupidos protervae:
non ego hoc ferrem calidus iuventa
consule Planco.

der Halbinsel Krieg geführt hätte. — *siqua*: εἴ που.

21. *argutae λιγείας*: Neaera ist also eine gefällige Sängerin und *citharistria* von etwas feinerem Schlage. — *murreum*: (*color*) *qui medius est inter flavum et nigrum*. Porph. — *nodo* II 11, 24. — *invisum*, weil er, wie der *ianitor* des ovidischen παρακλαυσίθυρον am. I 6, zudringlichen Besuchern wehrt. — *abito*, statt Gewalt zu brauchen: vgl. III 26, 7.

27. Zu *non ferrem* ist der Nachsatz *si Plancus consul esset* in *consule Planco* verkürzt: 'wenn noch Plancus Konsul wäre'. Gemeint ist L. Munatius Plancus cos. 42 im Jahre von Philippi, wo ja den Dichter *civilis belli tulit aestus in arma* epp. II 2, 47.

XV.

Gehört mit I 25 und IV 13, sowie den Epoden 8 und 12 zusammen; aber während in den Epoden Horaz selbst sich der zudringlichen Lüsternheit der häßlichen Alten erwehrt, IV 13 auf einstige Liebe zurückblickt, und I 25 solche wenigstens ahnen läßt, ist der Dichter hier ganz unbeteiligter Zuschauer, dessen Sinn für Schönheit und Schicklichkeit durch das widerliche Treiben der Chloris verletzt wird im selben Maße, wie er sich an dem leidenschaftlichen Temperament der schönen jungen Pholoe erfreut; das Kontrastbild der beiden ist der eigentliche Vorwurf des in üblicher Manier als Mahnung eingekleideten Liedes.

Uxor pauperis Ibyci,
tandem nequitiae fige modum tuae

1. *uxor pauperis I.*: Der Vers klingt, wie auch *famosis laboribus*, parodisch: es mag in einer bekannten Tragödie die uralte Hekuba als *uxor divitis Priami* (vgl. I 10, 14) Πριάμου τοῦ μέγ' ὄλβιον δάμαρ (Eur. Hek. 493) angeredet worden sein. Natürlich steigert der Ehestand die Häßlichkeit ihres Treibens. — *nequitiae* Liederlichkeit: *Silene . . nequitia est quae te non sinit esse*